

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1718

VD18 90794230

Historia von der Susanna und Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839

uns wohl gebe, und allen, so den Völkern treu sind; und ein exempel sey, wie untreu gestrafet werde.

16. Welches land aber oder Stadt dieß gebot nicht halten wird, die soll mit schwert und feuer vertilget werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des grossen königes Artaxerxis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Marbochäus einen traum, der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Kisi, vom stamm Benjamin, und wohnete in der Stadt Susan, ein ehrlicher mann, und am königlichen hofe wohlgehal-

ten. 2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem* könige Jechania, dem könige Juda. Und das war sein traum: 2 Kön. 24. 15.

3. Es erhub sich ein geschrey und getummel, doner und erdbeben, und ein schreden auferden. Und siehe, da waren zween grosse drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein bellig volk.

5. Und es war ein tag grosser finsterniß, trübsal und angst, und war ein grosser jammer und schrecken auferden.

6. Und das heilige volk war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erworben.

7. Und sie schreyen zu GOTT. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasserstrom auß einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und ward helle. Und die elenden ge-

Ende der Stücke in Escher.

Historia von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein mann zu Baby-

lon, mit namen Josatim, 2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Heltia, die war* sehr schön, und dazu gottesfürchtig: * Judth 8. 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiser hatten nach dem gesetze Mose.

woonen, und brachten um die stol-

9. Als nun Marbochäus erwachte nach dem traum, dachte er, was GOTT damit meynete; und befielt den traum in seinem herben, und dacht ihm nach bis in die nacht, und hatte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Marbochäus sprach: GOTT hat das alles geschickt.

2. Ich dachte an meinen traum, und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der klein brunn, der ein grosser wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Escher, welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heyden, so zusammen kamen, und den namen der Juden aufteilten wolten.

6. Der ander bedeutet mein volk Israel, welches zum HERRN rief; und der HERR half seinem volk, und erlösete uns von diesem unglück. Er thut grosse zeichen und wunder unter den heyden. Denn er hat allezeit unterschied gehalten zwischen seinem volk und den heyden. Und wenn das stündlein kommen ist, daß die heyden am stolhesten sind, und am schwächsten gewesen sind, und daß GOTT hat richten sollen, so hat er an sein volk gedacht, und seinem erbe den sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehnten und funfzehnten tag desselben monden, in allen freuden, und mit bobem frey, wenn das volk zusammen kommt; und soll ewiglich also gehalten werden im volk Israel.

Israel.

Ende der Stücke in Escher.

Historia von der Susanna und Daniel.

4. Und ihr mann Josatim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem Hause. Und die Juden kamen stets bey ihm zusammen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten auß dem volk zu richtern gesetzt, das waren solche leute, von

von welchen der Herr gesagt hatte: Ihre Richter üben alle Bosheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Jojakim, und wer eine Sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das Volk hinweg war um den Mittag, pflegte die Susanna in ihres Mannes Garten zu gehen.

8. Und da sie die Ältesten sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser Lust.

9. Und wurden drüber zu narren, und warfen die Augen so gar auf sie, daß sie nicht konnten gen Himmel sehen, und gedachten weder an Gottes Wort noch Strafe.

10. Es waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt.

11. Und schämten sich einer dem andern es zu offenbaren, und ein leglicher hätte gern mit ihr gebuget.

12. Und warteten täglich mit Fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen möchten.

Es sprach aber einer zum andern: 13. En, laßet uns heim gehen: denn es ist nun Zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, kehrte darnach ein leglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragete, bekanten sie beyde ihre böse Lust. Darnach wurden sie mit einander eins, darauf zu warten, wenn sie das Weib möchten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen Tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit den zwei Mägden, wie ihre Gewohnheit war, in den Garten, sich zu waschen: denn es war sehr heiß. * 2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein Mensch im Garten, ohne diese zweien Ältesten, die sich heimlich versteckt hatten, und auf sie laurten.

17. Und sie sprach zu ihren Mägden: Holet mir Balsam und Seife, und schließet den Garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die Mägde thaten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den Garten zu, und gingen hinauf zu der hintern Thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte, und wurden der Männer nicht gewahr: denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die Mägde hinauf waren, kamen die zweien Ältesten hervor, und Kessen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der Garten ist zugeschlössen, und *niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner Liebe: darum so thue unsern Willen.

* Sir. 23, 26.

21. Wilt du aber nicht, so wollen wir auf dich bekennen, *daß wir einen jungen Gefellen allein bey dir finden haben, und daß du deine Mägde darum habest hinauf geschickt. * v. 37.

22. Da erseufete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so großen Ängsten: Denn wo ich solches thue, so bin ich des Todes; thue ich aber nicht, so komme ich nicht aus euren Händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der Menschen Hände kommen, denn wider den Herrn sündigen.

24. Und fing an laut zu schreyen: aber die Ältesten schreyen auch über sie.

25. Und der eine lieff hin zu der Thür des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gefinde solch Geschrey hörte, lieffen sie heraus in den Garten zur hintern Thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die Ältesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrerthalben schämten: denn dergleichen war zuvor nie von Susanna geböhret worden.

28. Und des andern Tages, da das Volk in Jojakim, ihres Mannes, Hause zusammen kam, * da kamen auch die zweien Ältesten voll falscher List wider Susanna, daß sie ihr zum Tode hülffen. * 1 Kön. 21, 13.

29. Und sprachen zu allem Volk: Schicket hin, und laßet Susanna, die Tochter Heltia, Jojakims Weib, her holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren Eltern, und Kindern, und ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schöne.

32. Darum hießen diese bösewichter ihr den Schleyer wegreißen, damit sie verhüllet war, auf daß sie sich ergöseten an ihrer Schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stunden, und die sie sahen, weineten um sie.

34. Und

34. Und die zween ältesten traten auf mitten unter dem volcke, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr herz hatte ein vertrauen zu dem Herrn.

36. Und die ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen, kam sie hinein mit zwö mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger geselle zu ihr, der sich verhecket hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winckel im garten solche schände sahen, liefen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des gesellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieg die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten wer der junge geselle wäre? Aber sie wolt es uns nicht sagen. Solches augen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volcke, und verurtheilten die Eufanna zum tode.

42. Sie aber schrey mit lauter stimme, und sprach; Herr, ewiger Gott, der du kennest alle heimlichkeiten, und weißest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen:

43. Du weißest, daß diese falsch zeugnis wider mich gegeben haben. Und nun sehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie bößlich über mich gelogen haben.

44. Und Gott erhörte ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führte, erweckte Gott den geist eines jungen knaben, der dieß Daniel, der sing an laut zu rufen:

46. Ich wil* unschuldig seyn an diesem blute. *Matth. 27.24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meynete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Rehret wieder um vors gericht: Denn diese haben falsch zeugnis wider sie geredet.

50. Und alles volck sehet eilend wiederum. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Sehe dich her zu uns, und berichte uns, weil dich Gott zu solchem richteram fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so wil ich leglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alterschalck, test treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast,

53. Da du* unrechte urtheile spracheest, und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der Herr* gebothen hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht töbten. *Eph. 17.15. † 2 Mos. 23.7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: O recht, der engel des Herrn* wird dich finden, und zerschelten: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben. *Ez. 16.3.

56. Und da dieser hinweg war, dieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du* Sanaans art, und nicht Juda, die schöne hat dich verhöret, und die böse lust hat dein herz verkehret.

57. Also habet ihr den töchtern Israel mitgefahen, und sie haben auß fürcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda hat nicht in eure bößheit gewilliget.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer eichen.

59. Da sprach Daniel: O recht, der engel des Herrn* wird dich zeichnen, und wird dich verbauen: denn mit deiner lügen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da sing alles volck an mit lauter stimme zu rufen, und preisen Gott, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel auß ihren eigenen Worten überweist hatte, daß sie falsche zeugen waren.